

Mit Fußball-EM-Plan!

WASSERZEITUNG



HERAUSGEGEBEN VOM ZWECKVERBAND KÜHLUNG

Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung

16. JAHRGANG NR. 1
MAI 2021

Ihr Wasser. Unser Element.

Starker Auftritt: Verband verpasst Homepage frischen Anstrich



Bühne frei für die runderneuerte Homepage des ZV KÜHLUNG. Geschäftsführer Frank Lehmann lädt Kundinnen und Kunden herzlich ein, sich auf den neuen Seiten mal umzuschauen.

Foto: ZV

„Der Sinn jeder Umstellung ist Dinge zu vereinfachen“, sagt Marcel Nikoleit. Der DV-Administrator hat die Umstellung des Internetauftrittes maßgeblich begleitet und umgesetzt. Oberstes Gebot dabei war, die Informationswege für die Kunden zu verbessern. Einige nützliche Neuheiten wurden ebenfalls installiert.

Im Wesentlichen war die Umstellung eine optische Neugestaltung. „Wir sind schließlich ein modernes kommunales Unternehmen – das soll natürlich auch die Website trans-

portieren. Sie ist ganz klar kundenorientiert, also übersichtlich und klar strukturiert.“ Und dazu gehört, dass sie nun auch auf unterschiedlichen Geräten einwandfrei läuft:

„Ob Computerbildschirm, Smartphone oder Tablet – unsere Seite passt sich nun dynamisch an das jeweils genutzte Endgerät an“, freut sich Marcel Nikoleit.

Natürlich hat der ZV KÜHLUNG die Gelegenheit gleich genutzt, um die bisherige Struktur sowie Inhalte zu prüfen. Eine interne Arbeitsgruppe hatte diese Aspekte im Blick. Vieles erschließt sich dem Online-Besucher

sofort. Die Schlagworte *Aktuelles, Informationen, Service, Recht, Unternehmen* weisen den Weg. Wer etwas zur Wasserqualität, zu Gebühren und Beiträgen, Ortsrecht und Satzungen, Anträgen und Formularen oder allgemein Fragen und Antworten sucht, wird schon auf der Startseite fündig. „Und auch die Ausgaben unserer halbjährlichen Kundeninformation, unserer Wasserzeitung, können Sie dort nochmal nachlesen“, wirbt der DV-Administrator darum, einfach mal durchzuklicken. „Unsere Homepage ist nun noch informativer und macht dabei Spaß. Vielleicht schauen Sie, liebe Leserinnen und Leser, ja mal vorbei!“

Neue Funktionen

Für die Vertreter der Städte, Gemeinden und Ämter in der Verbandsversammlung gibt es nun einen Mitgliederbereich. Passwortgeschützt können sie hier auf die umfangreichen Unterlagen für die Vorstandssitzungen oder Verbandsversammlungen zugreifen. Die Kosten für Druck, Papier, Versand etc. werden so reduziert.

BLAUES BAND

Sie sind Spitze!



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Jahresende haben wir das Prozedere der Zählerablesung geändert. Alle Kundinnen und Kunden erhielten von uns Post mit der Bitte, die Zählerstände als Grundlage für die genaue Jahresrechnung selbst zu erfassen. Zuvor hatte das eine Ablesefirma in unserem Auftrag erledigt. Diesen zeitlichen und finanziellen Aufwand wollten wir – noch dazu mit den Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie – minimieren und setzten dabei auf Sie als unsere zuverlässigen Partner. Wir wurden nicht enttäuscht! Das neue Verfahren haben Sie sofort angenommen, ein Rücklauf von fast 90 Prozent kann sich sehen lassen. Bemerkenswert ist auch der hohe Anteil (58 Prozent) an digitaler Rückmeldung – das ist der Königsweg. Schnell, zuverlässig, sicher.

Nach diesen guten Erfahrungen bleiben wir dabei – bei der Ablesung der Wasserzähler setzen wir auch künftig auf Sie. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und das Vertrauen!

Ihr Roland Dethloff
Verbandsvorsteher
des ZV KÜHLUNG

Aus der Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung des ZV KÜHLUNG fand am 21. April, coronabedingt erneut im großen Saal des Landkreises, in Bad Doberan statt. Erstmals konnte die Einladung auch digital erfolgen, über den Mitgliederbereich auf der neuen Homepage (s. oben). Die Teilnehmer beschäftigten sich nach dem Bericht des Geschäftsführers Frank Lehmann u. a. mit Grundstücksangelegenheiten und beschlossen zudem, dass im Ausnahmefall Gremiensitzungen künftig auch digital erfolgen können.



Alexander Dömpke erhielt Azubi-Stern

Die IHK der Region Rostock hat Alexander Dömpke vom Zweckverband KÜHLUNG für die beste Prüfungsleistung in seinem Ausbildungsberuf ausgezeichnet. Er hatte von 2017–2020 Fachkraft für Abwassertechnik gelernt. Ausbildung und Prüfungen unter Pandemie-Bedingungen – die IHK fand für die Unterstützung würdige Worte. Der Verband hätte damit einen wertvollen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses in der Region geleistet. Alexander Dömpke freute sich über die Auszeichnung und mindestens genauso sehr darüber, dass er nahtlos übernommen wurde. Der



21-Jährige arbeitet nun als Klärwärter im Meisterbereich der Kläranlagen Nord.

Daumen hoch – Alexander Dömpke zeigt sich sehr zufrieden mit seiner Ausbildung beim ZV KÜHLUNG.

Foto: SPREE-PR/Galda

Lesen Sie nach!



Die Amtlichen Bekanntmachungen vom Zweckverband KÜHLUNG finden Sie hier: www.zvk-dbr.de/ Bekanntmachungen

Exklusivinterview mit der Wasserexpertin Ute Hennings: Wie geht es unserem Grundwasser?

„Jeder kann zum Grundwasserschutz beitragen“

Auch in unseren Breiten ächzten wir in den vergangenen Jahren zunehmend unter langen Hitzeperioden. Gefährdet die Trockenheit auch die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1, weil die Grundwasserneubildung stockt? Die WASSERZEITUNG sprach mit Ute Hennings, Direktorin des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG), über das Grundwasser in Mecklenburg-Vorpommern.

Frau Hennings, wie steht es um unser Wasserdargebot?

Die Grundwassermenge in MV beträgt rund 7,7 Mio. m³ am Tag (2020). Davon sind 24 Prozent hydrogeologisch und 48 Prozent umweltrechtlich nicht nutzbar. Landesweit werden täglich 687.400 m³ Grundwasser genutzt. Darüber hinaus stehen 379.600 m³ bisher ungenutztes Grundwasserdargebot guter Gewinnbarkeit und Qualität zur Verfügung. Weiteres landesweit verfügbares Grundwasser in einer Tagesmenge von rund 1,1 Mio. m³ unterliegt hydraulischen und/oder chemischen Einschränkungen. Grundwasser ist hinsichtlich der Menge, aber auch der Qualität im Land unterschiedlich vorhanden.

Grundwasser ist in Menge und Qualität im Land unterschiedlich vorhanden.

Mit Grundwassermessstellen wird die Lage beobachtet. Wie groß ist dieses Netz und was konnten Sie zuletzt aus den erfassten Daten ablesen?

Das Landesmessnetz zur Bestimmung der Grundwassermenge umfasste im Vorjahr 662 Messstellen. Die Auswertung ergab, dass 0,7 Prozent der Messstellen einen stark fallenden und 4,6 Prozent einen fallenden Trend aufweisen. Dagegen zeigen 8,6 Prozent einen steigenden und 7,2 Prozent einen stark steigenden Trend. Ein gleichbleibender Grundwassergang ist an ca. 80 Prozent der Landes-Grundwassermessstellen zu verzeichnen. In diese Auswertung sind nur Messstellen mit abgesicherter Trendbewertung eingeflossen, die zwischen 1988 und 2018 überwacht wurden.

Sind unsere Grundwasserressourcen ausreichend geschützt? Ist das dreizonige Schutzsystem zeitgemäß?

Aus meiner Sicht ist dieses Schutzsystem bei ordnungsgemäßer Umsetzung gut geeignet, um das der Trinkwasserversorgung dienende Grundwasser zu schützen. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass es jedoch nicht nur Grundwasserschutz für Trinkwassereinzugsgebiete geben darf.

Welchen Gefahren ist unser Grundwasser ausgesetzt?

Grundwasser ist verschiedenen diffusen Verschmutzungsquellen, aber auch Punktquellen ausgesetzt. Wesentliche Beiträge zu diffusen Nähr- und Schadstoffeinträgen liefern in einem agrarisch geprägten Land wie unserem die landwirtschaftlichen Nutzungen, aber auch andere Nutzungen wie Industrie, Verkehr sowie private Haushalte.

Die Schutzmaßnahmen für das Grundwasser sollen den Eintrag anthropogener Stoffe vermeiden bzw. reduzieren. Eine etwaige Sanierung des Grundwassers wäre nur mit großem finanziellen und technischen Aufwand und über lange Zeiträume möglich (oder manchmal auch nicht). Die konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips ist deshalb von grundsätzlicher Bedeutung. Dazu gehört auch die systematische, regelmäßige Überwachung des Grundwassers durch das Land. Das hierfür aufgebaute Landesmessnetz Grundwasser liefert flächendeckend Kenntnisse über die Grundwasserstände (Menge) und den Beschaffenheitszustand (Güte). Das Grundwassergütemessnetz erfasst das gesamte



Ute Hennings, Direktorin des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie.

Foto: M. Lawrenz

Spektrum von Parametern zur Beurteilung der Beschaffenheit mit dem Ziel, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und damit als Frühwarnsystem für anthropogene Belastungen zu nutzen.

Welche Rolle spielen die Versorger bei der Vorsorge?

Auch die Wasserversorger müssen, dem Vorsorgegrundsatz entsprechend, durch Untersuchungen von Vorfeldmessstellen die Grundwasserleiter beobachten, um frühzeitig Beeinträchtigungen erkennen zu können. Nur ein Ausweisen von Wasserschutzzonen reicht nicht.

Seit einigen Jahren beobachten wir sowohl im Landesmessnetz als auch in

Vorfeldmessstellen der Wasserversorger, dass sowohl Befunde von Nitrat, Sulfat und Uran als auch von Pflanzenschutzmitteln, deren Metaboliten und von nicht relevanten Metaboliten zunehmen und die anthropogenen Belastungen in größere Tiefen vordringen.

Wie kann man den Gefahren begegnen?

Die Behörden und die Wasserversorger müssen weiter gemeinsam über die Ursachen der Grundwasserbelastung und die Wirkmechanismen von Maßnahmen zum Grundwasserschutz aufklären. Nur eine sachliche und konstruktive Diskussion über die naturwissenschaftlich erwiesenen Zusam-

menhänge von Ursache und Wirkung führt zur Akzeptanz von grundwasserschützenden Maßnahmen.

Es gibt die rechtlich gesicherten Maßnahmen, deren Einhaltung regelmäßig kontrolliert werden muss. Dazu gehören z. B. die Düngerverordnung ebenso wie die Auflagen in Wasserschutzgebieten. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Umsetzung der Düngeländeverordnung. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die die gesetzlichen ergänzen. Hierzu gehören die Fortsetzung und Intensivierung der Landwirtschaftsberatung und die Ausweitung von Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in MV. Einige Wasserversorger erwerben landwirtschaftliche Flächen in Wasserschutzzonen und stellen durch die Verpachtungskriterien sicher, dass dort grundwasserschonend gewirtschaftet wird.

Was können Bürgerinnen und Bürger tun, um unsere lebenswichtige Ressource zu schützen?

Jeder von uns ist auch Verbraucher, der in hohem Maß mit dem eigenen Konsumverhalten Einfluss auf die ressourcenschonende Erzeugung von Produkten hat, und zwar nicht nur von Lebensmitteln. Denkt man z. B. an den Herstellungsprozess eines Shirts aus Baumwolle, den damit verbundenen Wasserverbrauch, die Belastung des Wassers beim Färben des Stoffes, den Schadstoffausstoß beim Transport usw., dann wird schnell deutlich, dass der Ressourcenschutz eine globale Aufgabe ist und nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden kann. Dennoch kann jeder von uns auch zum Grundwasserschutz beitragen, indem er regional und ökologisch erzeugte Produkte erwirbt, in seinem eigenen Garten auf Pflanzenschutzmittel verzichtet oder keine Arzneimittel in der Toilette entsorgt.

Die konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips ist von grundsätzlicher Bedeutung.

Hintergrund: Trinkwasserschutzzonen

Grundwasser kann den unterschiedlichsten Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen ausgesetzt sein. Das können intensive Flächennutzungen, technisches oder menschliches Versagen, aber auch die mengenmäßige Übernutzung von Grundwasserkörpern sein.

Die für die Trinkwasserversorgung geeigneten und genutzten Grundwasserressourcen sind aufgrund ihrer Vorkommen und entsprechend der Beschaffenheit und Verfügbarkeit an ihre Örtlichkeit gebunden und bedürfen eines hohen



Wasserschutzgebiet

Schutzes – für eine dauerhafte Sicherung der Wasserversorgung. Dafür gibt es strenge Vorsorgeanforderungen. Aus diesem Grund werden Wasserschutzgebiete (WSG) festgesetzt (Grundlage § 51 Absatz 1 Nummer 1 Wasserhaushaltsgesetz). Dadurch sollen gesundheitsgefährdende Stoffe und solche, die die Beschaffenheit des zur Trinkwassergewinnung genutzten Wassers negativ beeinträchtigen können, von der Wassergewinnungsanlage ferngehalten werden.



Die Hörspielkirche in Federow gehört zur Kirchengemeinde St. Marien Waren (Müritz) und ist täglich geöffnet. Kernzeit: **10 bis 17 Uhr**. Die Hörspielsaison ist in diesem Jahr für die Zeit vom **18. Juni bis 3. September** geplant. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Die Hörspielkirche befindet sich An der Brennerei in 17192 Kargow (Ortsteil Federow). Weitere Infos und später auch das Programm gibt es unter www.hoerspielkirche-federow.de.

Ungewöhnliche Idee hauchte altem Gemäuer neues Leben ein

Auf ein Hörspiel in die Kirche

Grafiken: SPREE-PA

Fotos: H.-D. Hentschel (2), S. Kuska



Wie bringt man in eine alte Kirche neues Leben? Mit Fontane. Sherlock Holmes. Dem kleinen Prinzen. Und Geschichten aus der Murkelei. Hereinspaziert in die Hörspielkirche Federow. Auch in Zeiten von Corona.

Der Feldsteinbau inmitten von Federow: Einst war er eine Dorfkirche wie viele. Klein. Jahrhunderte alt. Angefressen vom Zahn der Zeit. Ungenutzte Zeitgeschichte. Heute sieht man es den Wänden schon von Weitem an: Anders als viele Dorfkirchen im Land hatte sie dann aber eine Menge Glück.

Das Glück hieß Jens Franke und Leif Rother. Der eine: ein Architekt aus Potsdam. Der andere: der zuständige Pastor aus der Stadt. Man müsste mal, denkt sich Jens Franke, als er die verfallende Kirche im Herbst 2002 zum ersten Mal sieht. Hörspiele in einer Kirche? Man müsste mal, stimmte der Pastor zu, als er von Frankes Idee hört. Dann machten sie mal.

Eine Idee, viele Mitstreiter

Was zusammengefasst sehr einfach klingt, benötigt einen langen Atem. Und eine Menge Glauben. An die Lust am Bücherhören. Und daran, dass andere die Idee genauso gut finden. Alten Gemäuern zu neuem Gehör zu verhelfen – das braucht Mitstreiter. Kostet Geld. Und startet deshalb 2005 erst einmal auf Probe. Die ersten Spenden lassen nicht lange auf sich warten. Der sprichwörtliche Stein kommt ins Rollen. Jetzt heißt es: Sich fachmännisch beraten zu lassen; über Senderechte, Nutzungsgebühren, Formalitäten. Und Verlage und Rundfunksender zu überzeugen, Archive zu öffnen.

In Reiseführern empfohlen

Das Klinkenputzen lohnt sich. Am Ende gibt es sogar Fördermittel. 150.000 Euro aus einem EU-Topf, der innovative Aktionen im ländlichen Raum unterstützt. Das reicht, um zusammen mit den ersten Spen-



Die Feldsteinkirche stammt aus dem 13. Jahrhundert.



den und vielen fleißigen Helfern kräftig Hand an der Kirche anzulegen. An Dach. Fassade. Fenstern. Technik.

Viele Besucher, die vorbeikommen, haben im Reiseführer von der ungewöhnlichen Kirche gelesen. Dass die Kirche am Eingang zum Müritz-Nationalpark – und damit an einer Besucherquelle – liegt, war ein wichtiges Argument für den Mut, hier 2005 die bundesweit erste Hörspielkirche zu errichten.

Mitte Juni soll es wieder losgehen

Im vergangenen Jahr machte Corona der Hörspielsaison einen Strich durch die Rechnung. In diesem Jahr soll es hier aber wieder etwas auf die Ohren geben. Noch stehen nicht alle Hörbücher fest, und vielleicht wird das Programm auch nicht ganz so umfangreich wie sonst. „Aber wir sind fest entschlossen, am 18. Juni zu starten“, sagt Pastor Marcus Wenzel. Draußen, auf dem Gelände der Kirche, sollen Besucher dann auch etwas Neues erleben: einen Klangstuhl. „Das ist ein großer, ausgehöhlter Baumstamm, in den man sich hineinsetzen kann.“ An ihm befinden sich außen Klaviersaiten. Streicht man sie, entfalten ihre Töne einen ganz besonderen Klang.

Mehrfach nachgeahmt

Hauuffs Märchen, Die Reise nach Sundevit, Unterm Birnbaum, Der kleine Prinz, Geschichten aus der Murkelei, Sherlock Holmes & Dr. Watson oder ein Gitarrenhörbuch mit Instrumenten aus heimischen Hölzern – all das und vieles mehr gab es in Federow schon zu hören. Inzwischen hat die Idee bundesweit Nachahmer gefunden. Konzerte. Lesungen. Literarische Abende – Pastor Wenzel hat die Hoffnung nicht aufgegeben, im Sommer neben Hörspielen wie gewohnt auch besondere Veranstaltungen anbieten zu können. „Zwei, drei haben wir auch schon geplant.“ Und falls alle Stricke reißen? „Dann ist unsere kleine Kirche auch ein guter Ort für Momente der Stille und Besinnung.“

Ex-Azubi nun mit Master-Titel

Im Herbst 2012 berichtete die Wasserzeitung über den Start des jungen Azubis Sebastian Lange. Damals begann er seine Ausbildung beim ZV KÜHLUNG zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik. Danach war für den jungen Mann nicht Schluss mit Lernen, er ging weiter zum Studium an die Hochschule Magdeburg-Stendal. Für seine Masterarbeit im Fachbereich Wasserwirtschaft kehrte er im vergangenen Jahr von Juni bis Dezember zurück zum Verband.

Hier untersuchte er „Konzepte zur Reduzierung der Rückbelastung aus der Schlammbehandlung am Beispiel der Kläranlage Bad Doberan“. Ansprechpartner im Verband war Sebastian Zachhuber. Der ZV KÜHLUNG gratuliert herzlich zur erfolgreichen Verteidigung und somit dem Erlangen des akademischen Grades „Master of Engineering.“ Alles Gute für den weiteren beruflichen Werdegang!



Sebastian Lange hat allen Grund, stolz seine Masterarbeit zu präsentieren.

Putzwasser niemals in den Gully schütten

Immer wieder kann beobachtet werden, wie Eimer mit Wischwasser in Regengullys oder Regenwasserablaufgräben ausgekippt werden.

Warum ist das eine schlechte Idee? Wasser, das in Straßengullys oder Rinnen eingeleitet wird, gelangt nicht in die Kanalisation zum Schmutzwasser von Abflüssen und Toiletten. Das ist vielen nicht klar, hat aber gravierende Konsequenzen für die Wasserentsorgung und Umwelt. Schüttet man einen Eimer Putzwasser in den Gully, fließen die Fremdstoffe und Chemikalien ohne vorherige Reinigung in Flüsse und Bäche, wo sie das ökologische Gleichgewicht stören. Anders verhält es sich mit den Abflüssen im Haus. Das Abwasser landet in Kläranlagen, wo es gereinigt wird.

Daher gilt: Putzwasser muss über die Toilette oder einen anderen an die



Er macht es richtig und kippt sein Wischwasser in die Toilette.

öffentliche Kanalisation angeschlossenen Abfluss entsorgt werden. Nur dann gelangt es in Abwasserkanäle, die wiederum an Kläranlagen angeschlossen sind.

Erstmalig Zählerstand von den Kunden selbst erfasst

ZV KÜHLUNG sagt: Herzlichen Dank für tolle Zusammenarbeit!

Alles neu macht der Mai?! Mitnichten. Schon im November hatte der ZV KÜHLUNG neuen Schwung in die Zählerstandserfassung als Grundlage für die Jahresrechnungen gebracht. Zum ersten Mal hatte das kommunale Wasserunternehmen seine Kunden gebeten, die Zählerstände selbst per Karte oder online zu übermitteln. Die Wasserzeitung sprach mit Geschäftsführer Frank Lehmann.

Das Wichtigste zuerst – wie ist das erste Mal mit neuem Prozedere gelaufen?

Sehr gut! Knapp 90 Prozent unserer Kunden, nämlich 19.981, haben ihre Daten an uns übermittelt. Das ist ein sehr guter Rücklauf! Herzlichen Dank dafür!

Wie konnten die Kunden die Zählerstände an Sie senden?

Wir haben im November allen Kunden Selbstablesekarten gesendet mit der Bitte, diese ausgefüllt zu einem festgelegten Datum zurückzuschicken. Alternativ haben wir auch digitale Wege angeboten.

Karte oder digital. Wer hat das Rennen gemacht?



Fast 60 Prozent unserer Kunden, ganz genau 58 Prozent, haben uns ihren Zählerstand per Smartphone, Computer oder Tablet übermittelt. Damit hat digital deutlich die Nase vorn. 34 Prozent sendeten die Karte zurück, das Porto hatten natürlich wir übernommen. Jeweils vier Prozent gingen per Telefon oder Kundenliste bei uns ein.

Zuvor hatten Sie eine Ablesefirma beauftragt. Was gab den

Ausschlag zum Wechsel des Prozederes?

Das bisherige Vorgehen war schon sehr zeitintensiv und verursachte hohe Kosten. Und wenn zur Datenerfassung ohnehin jemand zu Hause sein muss,

Wann passt das Erfassen der Zählerstände am besten in den Tagesablauf? Jeder legt sich seinen Termin bei der Selbstablesung individuell.

drängt sich die Überlegung ja nahezu auf: Warum nicht gleich ums Selbstablesen bitten!? Und genau das haben wir jetzt gemacht. Unsere Kunden konnten dann in einem vorgegebenen Zeitraum selbst entscheiden, wann der Weg zum Zähler in ihren Tagesablauf passt.

Was wünschen Sie sich für die zweite Runde, Ende dieses Jahres?

Schön wäre mindestens der gleiche Rücklauf, gern natürlich auch deutlich näher dran an 100 Prozent. Die digitale Übermittlung spart Aufwand und Kosten – ist obendrein sicher, fehlerfrei und schnell. Ihr Anteil darf sich gern auch noch erhöhen.

Was passiert, wenn Kunden den Zählerstand nicht übermitteln?

Dann müssen wir für die Erstellung der Jahresrechnung den Verbrauch anhand der Vorjahre und Vergleichsdaten schätzen. Das wollen wir gern vermeiden.

Sonnenstrom fürs Wasser

Photovoltaik dient der Eigenversorgung



Die südlich ausgerichtete Seite des freistehenden Wasserwerkes Kröpelin bietet sich bestens an, dort die Sonne einzufangen und sich deren Energie zunutze zu machen. Am 2. Februar ging die neue Photovoltaikanlage in Betrieb. Sie besteht aus 90 Modulen mit einer Leistung von jeweils 330W. Das erklärte Ziel des ZV KÜHLUNG ist, an diesem Standort jährlich 30.000 kWh Strom zu erzeugen und direkt für die energieintensiven Prozesse im Wasserwerk einzusetzen. Damit nutzt das kommunale Unternehmen nicht nur eine alternative Energiequelle vor Ort, sondern spart auch etwa 4.500 Euro pro Jahr.

Neue Mitarbeiter für neue Aufgabe



Michael Gratopp (l.) und Martin Zeug sind die beiden neuen Mitarbeiter, die sich im Verband um die ebenfalls neue Aufgabe kümmern – die Reinigung der etwa 12.400 Sinkkästen.

60 JAHRE ERFAHRUNG



Die beiden jungen Mitarbeiter Felix Perl (l.) und Ricardo Weber (r.) sind Instandhalter im Bereich Abwasser bzw. Trinkwasser und können auf zehn Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Sie nehmen Peter Klimas in die Mitte. Der Meisterbereichsleiter Kanalnetz hat ihnen 30 Jahre voraus – am 20. April 1981 fing er in der kommunalen Wasserwirtschaft an.

Zwei Urgesteine verlassen in diesem Sommer den ZV KÜHLUNG. Beide sind Instandhalter – Lothar Bluhm (l.) im Meisterbereich Kanalnetz, Lothar Brott im Meisterbereich Abwasserpumpwerke/Sonderbauwerke. Ihre Ausbildung im Volkseigenen Betrieb Wasserversorgung und Abwasser starteten sie 1973 bzw. 1974. Anschließend arbeiteten sie durchgehend in der kommunalen Wasserwirtschaft. Im Zweckverband kennen sie das Verbandsgebiet und ihre jeweiligen Anlagen wie ihre Westentasche. Das Team wünscht den beiden Kollegen alles Gute für ihr wohlverdientes Rentnerleben!



Planung für neuen Behälter in Hohenfelde steht

Die Ausschreibungen für die Bauarbeiten am Trinkwasserbehälter in Hohenfelde laufen. Zwar wurde hier Mitte der 1990er-Jahre schon mal Anlagentechnik erneuert und eine Druckerhöhungsstation eingebaut, der Baukörper jedoch stammt noch aus der DDR-Zeit. Im Variantenvergleich erwies sich ein Neubau als die beste Lösung. Dieser entsteht neben dem vorhandenen, auf dem eigens dafür erworbenen angrenzenden Grundstück. Strenge naturschutzrechtliche Anforderungen mussten ebenfalls berücksichtigt werden. Es handelt sich um ein wichtiges Element der Wasserversorgung: Von diesem neuralgischen Punkt aus wird das Wasser aus dem Wasserwerk Retzschow ins Netz verteilt, Abnehmer sind neben vielen Privathaushalten auch die Moorbad-Klinik und das Krankenhaus. Die Kapazität erhöht sich von bisherig

2x300 m³ Fassungsvermögen auf 2x350 m³. Im Januar 2022 soll der neue Trinkwasserbehälter in Betrieb gehen.



Die wichtigsten Baumaßnahmen 2021

Ort	Maßnahme	Medium	geplante Bauzeit
Bad Doberan	Thünenstraße, 2. BA	TW	09–12/21
Bargeshagen	Hauptstraße	TW	04–07/21
Bürgerende	Bürgerender Straße, 2. BA	TW/NW	09/21–06/22
Kühlungsborn	Pfarrweg	TW/SW/NW	04/21–04/22
Kühlungsborn	Schlossstraße	TW/SW	03–06/21
Kröpelin	Dammstraße	NW	05–07/21
Niendorf	Sprenger Chaussee	TW	03–06/21
Nienhagen	Doberaner Straße 1-5	TW	09–11/21
Nienhagen	Lovis-Corinth-Straße/Neurethwischer Weg, 1. BA	NW	05–07/21
Radegast	Eiskellerberg/Landstr., 1. BA	TW	04–08/21
Steffenshagen	Dorfstraße	TW	03–06/21
Satow	Mühlenweg	TW	07–11/21

Legende
TW=Trinkwasser, SW=Schmutzwasser, NW=Niederschlagswasser, BA=Baubabschnitt

KURZER DRAHT

Zweckverband KÜHLUNG
Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung
Kammerhof 4, 18209 Bad Doberan

Öffnungszeiten
Mo–Do: 7.00–17.00 Uhr
Fr: 7.00–15.00 Uhr

Telefon: 038203 713-0
Fax: 038203 713-10

service@zv-k-dbr.de
www.zvk-dbr.de

Bereitschaftsdienst: 038203 71 30

Das attraktivste Wassertourismusrivier im europäischen Binnenland – kein geringeres ist das Ziel des WIN-Projektes, das Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit Brandenburg seit 2004 entwickelt. Noch viel mehr Wassersportfans sollen ein großes zusammenhängendes Charterrevier auf führerscheinfreien Ausfahrten entdecken können.

„Zu diesem Zweck sollen bereits bestehende, aber nicht durchgehend verbundene wassertouristische Rivierviertel durch ‚Lückenschlüsse‘ zu einem großen Charterrevier vernetzt werden“, erläutert Julia Pollok, Leiterin des WIN-Projektbüros. „Es wurden bestimmte ‚Lücken‘ im Netz ausgemacht, die durch die Wiederherstellung von nicht mehr genutzten Wasserstraßen und Schleusen geschlossen werden können.“

Dabei geht es gut voran. Hinter das erste WIN-Teilprojekt „Neubau Werbellinkanal“ konnte bereits ein erledigt-Häkchen gesetzt werden. Dabei handelt es sich um einen 4 km langen Kanalabschnitt zwischen dem bestehenden Werbellinkanal nördlich der Havel-Oder-Wasserstraße und dem Finowkanal. Dieser Abschnitt war in den 1920er Jahren größtenteils zugeschüttet worden. „Durch den Neubau wurde eine für Charterboote führerscheinfreie Verbindung zwischen dem Finowkanal und dem Werbellinsee geschaffen“, berichtet Julia Pollok. Der Ausbau des Werbellinkanal – unterstützt mit Mitteln des Landes Brandenburg – erfolgte durch die Gemeinde Marienwerder. Es ist das erste Kanalbauprojekt in Deutschland, das kommunal finanziert wurde.

Projekt Finowkanal

Größtes Projekt ist derzeit der Erhalt der motorisierten Schifffahrt des Finowkanals, der ältesten noch schiffbaren künstlichen Wasserstraße Deutschlands. Sie beging im vergangenen Jahr ihr 400-jähriges Jubiläum. „In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt wird der 2020 gegründete Zweckverband Region Finowkanal die zwölf historischen Finowkanalschleusen vom Bund in zwei Schleusenpaketen übernehmen, grundinstandsetzen und betreiben“, beschreibt Julia Pollok das Vorhaben, dessen Bauarbeiten 2022 beginnen sollen. Der Bund trägt dabei die Hälfte der Investitionskosten, das Land Brandenburg hat dem Zweckverband für die andere Hälfte eine 95-prozentige Förderung bewilligt.

Das Ziel: Mehr Komfort

Mit großen Schritten geht es auch bei der Wiederherstellung der 1959 zugeschütteten Schleuse Friedenthal in Oranienburg voran, wo derzeit die

Für eine „Win-Win“-Wasserregion!



Größtes Projekt derzeit: die Grundinstandsetzung der historischen Finowkanalschleusen. Die Bauarbeiten sollen 2022 beginnen. Im Bild die Schleuse Leesenbrück ①.



Fotos (2): J. Pollok



Der fast 100 Jahre ungenutzte Kanalabschnitt des Langen Trödels zwischen Liebenwalde (im Bild) und Zerpenschleuse wurde von 2013 bis 2015 einschließlich des Neubaus einer Schleusenanlage ②, zweier Klappbrücken und einer Hubbrücke wiederhergestellt.

Baufeldfreimachung erfolgt. „Durch den Neubau der Schleuse Friedenthal wird der Ruppiner Kanal an das touristisch attraktive Stadtzentrum Oranienburgs angebunden“, so Julia Pol-

lok und weist gleich auf das nächste Projekt hin: die „Nordumfahrung Oranienburgs“ einschließlich Wiederherstellung der beiden außer Betrieb stehenden Schleusen Sachsenhausen und

Der Finowkanal ist auf 42 km wieder durchgängig schiffbar und führerscheinfrei mit Charterschein befahrbar. Mittlerweile wird der Lange Trödel wieder gut frequentiert: In der Saison 2020 passierten über 60% mehr Boote die Schleuse Zerpenschleuse ③ als noch im Vorjahr.

Malz. „Mit Realisierung der Nordumfahrung müssten Freizeitkapitäne eine deutlich kürzere Strecke auf der Havel-Oder-Wasserstraße, einer Bundeswasserstraße mit Güterverkehr, zurücklegen und könnten die stark frequentierte Schleuse Lehnitz umfahren.“

Ein weiteres Pilotprojekt werde mit dem Ersatzneubau der Schleuse Kanenbourg – dem Tor zu den Templiner Gewässern – umgesetzt: Hier hat die Stadt Templin Planung und Bau der Schleuse für den Bund übernommen, der die Maßnahme komplett finanziert und auch weiter Eigentümer der Schleuse bleibt.

HINTERGRUND

Die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Wassertourismus Initiative Nordbrandenburg (WIN-AG) wurde 2004 gegründet. Heute umfasst sie neun Mitglieder: die Landkreise Barnim, Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin, die Städte Eberswalde, Liebenwalde, Neuruppin, Oranienburg und Templin sowie die Gemeinde Wandlitz. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist ständiger Gast. Interessierte Kommunen, die die wassertouristische Entwicklung in ihrer Region vorantreiben wollen, sind herzlich zur Mitwirkung und Kontaktaufnahme eingeladen: www.win-brandenburg.de. Die Infrastrukturprojekte der WIN-AG werden in öffentlich-öffentlicher Partnerschaft (ÖÖP) in unterschiedlichen Zusammensetzungen von Bund, Land Brandenburg und Kommunen der WIN-AG umgesetzt und finanziert, teilweise auch mit EU-Mitteln.

GEHEIMTIPPS!*

* Sobald die Corona-Bestimmungen es wieder zulassen!

Befahren Sie 2021 den historischen Finowkanal mit seinen handbetriebenen Schleusen noch einmal in der gesamten Länge, bevor 2022 die Instandsetzungsarbeiten am ersten Schleusenpaket beginnen. Eine Dampfbootparade, die eigentlich zum 400-jährigen Jubiläum geplant war und pandemiebedingt ausfallen musste, soll nachgeholt werden. In der Region am östlichen Ende des Oder-Havel-Kanals warten überdies als Highlight das alte Schiffshebewerk Niederfinow sowie das neue, welches 2021 in Betrieb gehen soll, auf touristische Ausflügler zu Wasser und zu Land.

Hausboote, Motorboote und Kanus können bei zahlreichen Charterunternehmen und Kanuvermietungen gebucht werden. Eine wassertouristische Karte, die in verschiedenen Kartenblättern erschienen ist, gibt Auskunft über Mietstationen, Marinas und Sehenswürdigkeiten in der Region. Die Karten sind bei einigen Tourismusverbänden in der Region oder direkt über die WIN kostenlos zu beziehen. Diese und weitere hilfreiche Internetpräsenzen für die Planung Ihres Törns in der Brandenburgischen Seenplatte finden Sie nachstehend:

ruppiner-reiseland.de
barnimerland.de
unser-finowkanal.eu
wsa-oder-havel.wsv.de
win-brandenburg.de

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON WASSERZEITUNGS-REDAKTEUR KLAUS ARBEIT

Regen ist für meine Tonne



Um Regenwasser für die Bewässerung Ihres Gartens nutzbar zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Redakteur Klaus Arbeit (im Bild rechts) empfiehlt jetzt anzupacken, damit zur Pflanzzeit eine gewisse Wasserreserve angespart ist.

Foto: SPREE-PR/Petsch

In diesem Jahr sollte es soweit sein. Endlich wollte ich meine Blumen, Stauden und Gewächse – oder zumindest einen Teil davon – in den Genuss des wertvollsten Naturproduktes bringen: Regen! Was dem bisher im Wege stand? Offen gesprochen, das Vertrauen in meine handwerklichen Fähigkeiten. Also ging ich das Thema zunächst theoretisch an und stellte mir folgende Fragen:

- An welchen Stellen des Grundstückes könnte ich mich überhaupt bedienen?
- Für welchen Teil der Gartenbewässerung wäre ein Vorrat sinnvoll und praktisch?
- Wie viel Geld möchte ich für die Installation ausgeben?
- Was können meine zwei „linken“ Hände selbst anpacken?

Wer die Fallrohre am Haus anzapft, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Bei Starkregen entsteht dort erheblicher Druck, dem die eingesetzte Ableitung standhalten muss. Besonderes Augenmerk ist auf die Dachrinnen zu legen. Verstopfungen durch angehäuften Laub könnten



Ein großes frostsicheres Fass ist schnell aufgestellt.

Die erste Frage war schnell beantwortet. Vom Hausdach führen zwei Regenrinnen in eine Zisterne unter der Auffahrt, deren Inhalt versickert. Das Dach des Carports entwässert auf einen kleinen Pflanzbereich – für dessen Bedürfnisse eigentlich zu viel. Und der Ertrag der beiden schrägen Dachflächen des kleinen Gartenhäuschens versprenkelt relativ nutzlos an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn. Ich gehe online und checke die Angebote für Niederschlagsbehälter bei mehreren Händlern. Erkenntnis: viel Schickes mit einer nach oben offenen Preisskala. Für den sicheren Stand muss unter Umständen die Stellfläche vorbereitet werden, Armaturen sind oft nicht inklusive. Wem also Design und ein Entnahmehahn wichtig sind, der sollte locker mit einem mittleren dreistelligen Betrag bei seinen Investitionen rechnen.

zu Stau im Fallrohr oder sogar unerwünschtem wie unkontrollierbarem Überlauf von der Rinne selbst führen. Mein Tipp für Regensammel-Einsteiger: Starten Sie – so vorhanden – am Carport! Diese Stellplätze haben eine durchschnittliche Dachfläche von

10–15 m². Das heißt, bei einem mäßigen Regenschauer mit 20 Litern/ m² kommt schon mindestens eine Badewannenfüllung zusammen. Da die Sommer immer trockener werden, sollten Sie Ihre Tonne(n) zeitig im Frühjahr aufstellen – WENN deren

Material frostsicher ist. Ich habe mich schließlich für ein 90 cm hohes klassisches 200-Liter-Metalfass entschieden. Der Schlosser aus dem Nachbarort stanzte eine Aussparung in den Deckel, um dem schnellen Verdunsten etwas vorzubeugen. Die Kinder versprochen, die triste Außenseite noch hübsch zu bemalen!

Am Ablauf der Regenrinne des Carports ließ sich mit einer Schlauchschelle ein PVC-Schlauch befestigen (ganz einfach!) und in das Fass führen. Und – voilà – fertig ist das Reservoir. Ähnlich könnte man am Gartenhäuschen vorgehen. Da die meisten eher bescheiden groß sind und wenig Dachfläche haben, reichen dort kleinere Behälter. An einer Seite habe ich die Regenrinne mit einer Säge gekürzt und in eine Zinkwanne (ca. 35 Liter Volumen) geführt. Jetzt hat der Hund immer Schlabberwasser.



Guten Gewissens kann man das aufgefangene Regenwasser per Kanne auf die Beete bringen.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Kurzum! Wenn ich den Regen fangen kann, sind Sie schon längst dazu in der Lage. Glauben Sie mir! Die ausgewählten Behälter müssen nicht die Welt kosten, aber werden mit ihren Vorteilen überzeugen. Und: Sie benötigen künftig weniger vom guten Trinkwasser aus der Leitung. Denn das ist UNSER Lebensmittel Nr. 1, nicht das der Botanik. Na dann, gutes Gelingen!

Ihr Wasser. Unser Element.

Hartes Wasser bedeutet: Hier ist viel Calcium und Magnesium drin!

Die Härtebereiche auf einen Blick

Gut kontrolliert und in bester Qualität kommt das Trinkwasser bei den Kunden des Zweckverbandes KÜHLUNG an.

Damit Geschirrspüler oder Waschmaschine einwandfrei laufen, ist es wichtig, die Härtebereiche des Wassers zu kennen. Denn so lassen sich Klarspüler oder Waschmittel bestens dosieren. Die Konzentration der Mineralien Calcium und Magnesium entscheidet, ob das

Wasser als weich, mittel oder hart eingestuft wird. Nicht nur die Wasserhärte hat der ZV KÜHLUNG immer im Blick, die Ergebnisse der regelmäßigen Analysen umfassen mehrere DIN A4-Seiten. Auf der Homepage finden Sie unter dem Menüpunkt „Informationen“ die wichtigsten Parameter für Ihren Wohnort.

www.zvk-dbr.de



Wasserwerk (WW)	mmol/l	°dH	Härtebereich	Stadt / Gemeinde	angeschlossene Ortsteile, Orte
WW Kühlung	3,8	21,3	HART	Admannshagen-Bargeshagen	Admannshagen, Bargeshagen, Rabenhorst, Steinbeck
				Bad Doberan	Althof, Bad Doberan (außer Eickhöfer Weg, Am Moorbad, Am Quellholz, Schwaaner Chaussee), Heiligendamm, Vorder Bollhagen
				Bartenshagen-Parkentin	Bartenshagen, Bollbrücke, Hütten, Neuhof, Parkentin
				Bastorf	Bastorf, Hohen-Niendorf, Kägsdorf
				Bürgerende-Rethwisch	Bahrenhorst, Bürgerende, Rethwisch
				Kühlungsborn	Kühlungsborn
				Nienhagen	Nienhagen
				Reddelich	Reddelich (nur Steffenshäger Str., Birkenweg, Ackerstraße, Am Heiriet, Am Schaulberg, Brodhagen)
				Steffenshagen	Steffenshagen
				Wittenbeck	Hinter Bollhagen, Klein Bollhagen, Wittenbeck
WW Kröpelin	3,4	19,0	HART	Biendorf	Biendorf, Büttelkow, Gersdorf, Wischuer
				Kröpelin	Altenhagen, Boldenshagen, Brusow, Detershagen, Diedrichshagen, Groß Siemen, Hanshagen, Horst, Hundehagen, Jennewitz, Klein Nienhagen, Klein Siemen, Kröpelin, Parchow Ausbau, Schmadebeck, Wichmannsdorf
				Rerik	Blengow Dorfstraße 1–5
WW Rerik	3,1	17,4	HART	Bastorf	Mechelsdorf, Wendelstorf, Westhof, Zweedorf
				Rerik	Blengow (außer Dorfstraße 1–5), Gaarzer Hof, Garvsmühlen, Meschendorf, Rerik, Roggow, Russow
WW Satow	3,6	20,2	HART	Satow	Dolglas, Berendshagen, Gerdshagen, Hanstorf Reinshäger Weg 4–6, Heiligenhagen, Horst, Miekeshagen, Püschow, Radegast, Rederank, Reinshagen, Rosenhagen, Satow, Steinhagen
WW Teßmannsdorf	3,5	19,6	HART	Alt Bukow	Alt Bukow, Bantow, Questin, Teschow
				Am Salzhaff	Klein Strömkendorf, Pepelow, Rakow, Teßmannsdorf
				Biendorf	Jörnstorf, Körchow, Lehnenhof, Sandhagen
				Neubukow	Buschmühlen, Malpendorf, Neubukow, Panzow, Spriehusen, Steinbrink
WW Krempin	2,3	12,9	MITTEL	Biendorf	Parchow, Uhlenbrook, Westenbrügge
				Carinerland	Alt Karin, Bolland, Danneborth, Kamin, Klein Mulsow, Krempin, Moitin, Neu Karin, Ravensberg, Zarfzow
				Kirch Mulsow	Clausdorf, Garvensdorf, Kirch Mulsow, Steinhagen
WW Pustohl	3,7	20,7	HART	Satow	Pustohl
WW Retschow	3,2	17,9	HART	Bad Doberan	Bad Doberan (Am Moorbad, Am Quellholz, Eickhöfer Weg, Schwaaner Chaussee)
				Hohenfelde	Hohenfelde, Ivendorf, Neu Hohenfelde
				Kröpelin	Einhusen
				Reddelich	Reddelich (außer Steffenshäger Str., Birkenweg, Ackerstraße, Am Heiriet, Am Schaulberg)
				Retschow	Fulgenkoppel, Glashagen, Retschow, Stülow
				Satow	Anna Luisenhof, Clausdorf, Gorow, Hanstorf (außer Reinshäger Weg 4–6), Hastorf, Konow
WW Schwaan	2,4	13,6	MITTEL	Kassow	Kassow, Neu Kassow, Werle
				Rukieten	Göldenitz, Rukieten
				Schwaan	Schwaan
				Wiendorf	Neu Wiendorf, Niendorf, Wiendorf, Zeez
				Vorbeck	Kambs, Vorbeck
WW Hohen Luckow	3,5	19,6	HART	Benitz	Benitz, Brookhusen
				Bröbberow	Bröbberow, Groß Grenz, Klein Grenz
				Satow	Groß Bölkow, Hohen Luckow, Klein Bölkow, Matersen
				Schwaan	Bandow, Hof Tatschow, Letschow, Tatschow

↑ im
Verbund
mit

WEICH	< 1,5	Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser	< 8,4	°dH
MITTEL	1,5 bis 2,5	Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser	8,4 – 14	°dH
HART	> 2,5	Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser	> 14	°dH